ihren trefflichen würligen Aufsätzen ist die Erreichung der wahren Liebe für die des menschlichen Schutzes so bedürftigen Vögel in hohem Grade bei Jung und Alt zu danken. Mancher unserer Wintergäste oder zurückgebliebenen Sänger müsste der dahingeschiedenen Frau Dank sagen für die bereiten Mahnworte, der armen hungernden Vögel durch fleissiges Futterstreuen an strengen kalten Wintertagen zu gedenken. Könnten diese Thiere nur ahnen, wenn sie diese warme Fürsprache oft zu danken hatten und hätte sie der Instinct mit Dankbarkeitsgefühlen ausgestattet, gewiss würde an dem nun für immer geschlossenen Grabe in dem stillen Kirchhof in Weidling der edlen Frau ein viel tausendstimmiges Concert erschallen. So wie sie für die Thierwelt eintrat und mit Wort und That schaffte, so hatte die Betrauerte noch regen Sinn für den häuslichen Herd, und war eine treffliche fürsorgliche Mutter. Ihre Thätigkeit beschränkte sich aber damit nicht und ausser ihren feuilletonistisch gehaltenen Schilderungen in unserem und andern Fachblättern, sowie der Tagesblätter existiren von dieser Schriftstellerin treffliche Werke, unter welchen ihre „Federzeichnungen aus der Thierwelt“, wohl einen hervorragenden Rang einnehmen, ihrer sonstigen Thätigkeit im Frauerwerbvereine etc. gar nicht zu gedenken.

Aus ihrem Heim konnte man die Gefühle der edlen Frau bald kennen lernen; niedliche Blumen mannigfach gruppiert, hier ein Vogel, da ein anderer, alle in bester Pflege, zumeist aus eigener Hand, dort ein freifliegender.

Bei jeder Thierausstellung war Frau Aglaja von Enderes auch Eine der Ersten der Besucher; alle Functionäre freuten sich bei ihren Erscheinen, wussten ja doch Alle ohne Ausnahme, dass ihre treffenden Schilderungen nicht lange auf sich warten liessen; und manche Ausstellung verdankte die guten Resultate mancher ihrer schriftlichen Leistungen.

Dass wir diese so gern gesehene und geschätzte Frau bei unserer diesjährigen Ausstellung zum letzten Male sehen sollten, ahnte wohl Niemand unserer Vereinsmitglieder.

In aller Frühe noch vor der Eröffnung der Ausstellungsräume, fand man die Frau horchend, spähend und notirend vor den einzelnen Vogelkäfigen und anderen interessanten Gegenständen, und wenn sich für die nachjährige Ausstellung die Hallen wieder öffnen werden, dann werden wir und mit uns alle Thierfreunde erst empfinden, wer ausser Gatte und Kindern den Heimgang dieser selbstlosen Frau auch zu beklagen habe.

F. Z.

Die Vögel der Nord-Tatra.

Von Ant. Kocyan, Förster in Oravitz (Arva) in Ob.-Ungarn.

(Ueber die Vogelwelt der Tatra haben Gf. Cas. Wodzicki, insbesondere Ernst Schauer, welcher 1861 zwei Monate hindurch ausschliesslich im ornithologischen Interesse den Centralstock der Karpathen durchforschte, werthvolles Material gesammelt. Letzterem verdanken wir auch hauptsächlich die Richtigestellung der Tatra-Ornis, über welche vorher — wohl auf Zawadzki's Angaben hin — vielfach irrige Ansichten herrschten.

22 Jahre sind seither vergangen, ohne dass eine Kunde über die Vogelwelt der Tatra zu uns gedrungen wäre, und dennoch legte Schauer's damaliger Besuch den Grund zu einer Arbeit, die uns hier jetzt vorliegt. In dem reizend gelegenen Zakopane war es, wo dieser dem dortigen Förster Herrn Ant. Kocyan die erste Anweisung im Präpariren gab und ihm für die Vogelwelt interessirte. Seitdem hat Herr Kocyan fleissig beobachtet und gesammelt und besitzt in seinem jetzigen Wohnorte, dem Forsthaus in Oravitz in der Arva, eine höchst interessante Sammlung, die ein vollständiges Bild der Ornis der Tatra bietet. Herr Ant. Kocyan hat sich nun der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, seine mehr als zwei Decennien umfassenden Beobachtungen zusammen zu stellen hier und unter dem Titel „Die Vögel der Nord-Tatra“ zu veröffentlichen.

Möge es dem verdienstvollen Beobachter vergönnt sein, noch lange Jahre seinem Lieblingsstudium zu obliegen, das ja Jedem, der sich ihm widmet, täglich neue Anregung bietet.

Villa Tannenhof bei Hallein, im Juni 1883.

Tschusi zu Schmidhoffen).

Als Centrum des Beobachtungsgebietes ist das Oravitz-Thal zu betrachten, in welchem sich das Forsthaus in 800 Meter Seehöhe gelegen, am Westende der Tatra unter der 1687₅ M. hohen Ossobita befindet. Von hier erstreckt er sich in nordöstlicher Richtung nach Galizien bis nach Neumarkt [Nowy Targ] 5¹/₂ Wegstunden), Czarny Dunajec und Fluss Dunajec (3¹/₂ St.), in östlicher nach Zakopane (3¹/₂ St.), Kościelisko (2¹/₂ St.), und Witow (2 St.), in südlicher über die Nordseite der hohen Tatra, im westlichen nach Ungarn bis Arva-Varalja [Unterschloss] (7 St.), Thurdosin (3¹/₂ St.), Trstena (3 St.), in nördlicher bis Ujstia (3¹/₂ St.). Chizne (3 St.), und zur schwarzen

Arvar und die daran stossenden Moore, Sümpfe und Kiefernwaldungen auf dieser Hochebene (3¹/₂ bis 4¹/₂ Stunden).

Die Grenze der Waldregion reicht auf der Nordseite der Tatra bis 1620 M., die der Krummholz-Kiefer bis 1500 M., die der Fichte und der Eberesche bis 1150 M., und die der Buche bis 750 M., der Wachholder findet sich auf den niederen Vorbergen, ebenso die Schwarzerlen spärlich am Oravitz-Bache; die Weide kommt nur von Wittanova bis Trstena am vorgenannten Bache vor. In Oravitz gedeiht nur mehr der Hafer und auch dieser wird nur selten reif eingeerntet. Wiesen und Viehweiden gibt es in den Vorbergen in grösserer Zahl und stellenweise auch noch auf der Herrschaft Arva Urwald.

Die bei den meisten Orten angegebenen slavischen und polnischen Benennungen sind die vom Volke gebräuchlichen.

1. **Vultur monachus, Linn. Grauer Geier.** „Slav. Sup. poln. Sep.“ Erscheint hier öfters als die folgende Art, nie jedoch im Hochgebirge. Vor längeren Jahren wurden 2 Exemplare bei Neumarkt erbeutet. Am 14. Juni 1871 bekam ich einen von Slanitz bei Ujstia, den die Pferdehirten auf den Sumpfwiesen müheles einfingen und den 2. Juni 1875 wurde in Koscielisko ein Stück zwischen weidenden Schafen erlegt. Den letzten schoss ich in Oravitz am 6. Juli 1876 von einer alten Tanne, auf welcher zwei dieser Vögel zur Nachtruhe aufgebäumt hatten.

2. **Gyps fulvus, Gm. Brauner Geier.** Im October 1875 erhielt ich einen aus der Gegend von Neumarkt. Den 7. Juli 1882 kreisten 3 Stück ober dem Dorfe Zakopane und verschwanden nach vielen erfolglosen Schüssen dortiger Bauern bis auf einen in östlicher Richtung, der, wahrscheinlich angeschossen, zurückblieb und den zweiten Tag darauf auf einem

Felsen erlegt wurde. Der Geier, ein altes ♀, kam in meine Hände. Die Maasse, die der gerade zum Besuche hier anwesende Herr Dr. J. von Madarász am frisch geschossenen Vogel abnahm, betrug 1,3 M. die Totallänge, 2,61 die Flugweite.

In der Tatra horstet keiner der Geier. Alle bisher im Beobachtungsgebiet erlegten, welche ich zu sehen Gelegenheit hatte, waren alte Vögel.

3. *Milvus regalis*, auct., **Rother Milan**. Kommt nur manchmal im Frühjahr den Oravitza-Bach herauf, verweilt hier aber nur kurze Zeit. Als Seltenheit bekam ich hier einen am 10. December, unfern meines Hauses beim Bache. An der Arva wird er öfters erlegt und horstet auch in den Waldungen bei Unterschloss, wo 1882 Herr Forstverwalter R. Rowland in Zakamenne 2 Junge einem Horste entnahm.

4. *Milvus ater*, Gm., **Schwarzbrauner Milan**. Selten; wurde anfangs September bei Trstena beobachtet.

5. *Cenclus tinnunculus*, Linn., **Thurmfalke**. Slav. „Jestrabek“, poln. „Sokół, turniowiec“. Ist von allen Falken der häufigste der Tatra und an allen grösseren sonnenseitig gelegenen Felswänden bis 7000 Fuss hoch zu finden. Er nistet ober den fünf poln. Seen auf der Svinica, dem Zawrat, ober dem Meerage auf der Vizoka und am Krivan. Der Mauersege, das Hausrothschwänzchen, der Alpenflügel und der Mauersegler sind seine nächsten Nachbarn und zeigen vor ihm nicht die geringste Furcht. Beim Horste und seinen Ruheplätzen fand ich nur Eidechsen, weniger Mäusereste. Sodald die Wiesen Ende Juli hier abgemäht sind, kommen die Familien herunter, sitzen dann auf einzelstehenden Fichten, von wo sie auf Heuschrecken Jagd machen. Sie sind zu dieser Zeit sehr fett und sehr scheu, bleiben 8—12 Tage, einzelne bis 26. Sept. Im Frühjahr erscheint er ziemlich spät.

6. *Erythropus vespertinus*, Linn., **Rothfussfalke**. Bei Oravitza sah ich ihn nur einmal vorbeiziehend. Ein in Arva-Varalja im Juli erlegtes ♂ befindet sich in der dortigen Sammlung.

7. *Hypotriorchis aesalon*, Tunstall., **Zwergfalke**. Erscheint im Spätherbste in den Vorbergen, jagt Gimpel, Kreuzschnäbel, ist aber, wenn diese fehlen, selten. Im Winter verfolgt er die Sperlinge in den Dörfern, von wo man mir einigemal lebende brachte. Alte Vögel sah ich hier noch nie.

8. *Falco subbuteo*, Linn., **Lerchenfalke**. Poln. „Krogulec“. Fehlt in der hohen Tatra; nistet hier, aber nicht jedes Jahr in der Nähe der Opobita. Er kommt spät, erscheint gegen den 15. Juli im Thale, wo man ihn an der schwarzen Arva, Chizne häufig in Kieferngeländen bis zum halben August findet.

9. *Falco peregrinus*, Tunstall., **Wanderfalke**. Poln. „Sokół“. Ist hier selten. Einzelne wurden im Mai, Juli und September beobachtet und erlegt.

10. *Falco tinnunculus*, Pall., **Würgfalke**. Vor 6 Jahren erschien hier ein ♂, das 6 Tage hindurch täglich um 9 Uhr morgens nach ein und derselben Richtung zog und dabei erlegt wurde.

11. *Astur palumbarius*, Linn., **Habicht**. Slav. „Jastrab“; poln. „Jastrzab Kurzak“. Brutvogel. Er bewohnt die Vorberge, geht nicht über 1000 M., ausser im Frühjahr, wo man ihn auch auf den Birkhahnbalzplätzen sieht. Hier horstete ein Paar von dem anderen 1—1½ Meile entfernt. Der Horst enthält 3, seltener

4 Junge. Im Frühjahr kann man den Habicht hier sehr leicht schiessen, wenn man an einem passenden Orte eine Henne ausstellt und sich in den Hinterhalt legt. Einzelne bleiben über Winter so lange in der Nähe der Dörfer, als sie Beute finden.

12. *Accipiter nisus*, Linn. **Sperber**. Slav. „Jestrabek“; poln. „Jastrzab ptasiak“. Ziemlich häufig, geht bis 2000 M. und nistet auch in Felsen. Mit dem Thurmfalke sieht man ihn oft in den Lüften umherjagen. Im September streichen junge Vögel überall umher und sind im Winter bei Dörfern eine gewöhnliche Erscheinung.

13. *Pandion haliaëtus*, Linn. **Fischadler**. Slav. „Ribar“; poln. „Jastrzab rybiarz“. Die Leute in der Arva nennen fast jeden Falken „Jastrab“ und hat der Vogel viel Weiss, hält er sich beim Wasser auf — mag er nun Falke, Reiher, Möve, Bachstelze oder Strandläufer sein — so wird er „Ribar“ (Fischvogel) genannt. Die galizischen Bewohner der Tatra, die „Goralen“, wissen die Vögel besser zu unterscheiden.

Der Fischadler besucht zur Forellenlaichzeit im October alle Laichplätze und verursacht daselbst grossen Schaden. Aus der Umgebung von Trstena bekam ich ihn nur zweimal im October vom Arvaflusse; sonst sieht man den Vogel hier nie.

14. *Aquila naevia*, Wolf. **Schreiadler**. Poln. und slav. „Kania“. Ueberall, bis in die hohe Tatra, wo sich geschlossener Wald, tiefe Schluchten, kleine Bäche und nasse Wiesen finden, gemein. Er erscheint, sobald sich die Frösche zeigen, anfangs oder im halben April, zieht Anfangs October in die Niederungen bei Chizne, wo er bis Mitte October bleibt. Als Horstbaum bevorzugt er hauptsächlich die Tanne. Das erste, grössere Ei fand ich im Horste am 16. Mai, das zweite, kleinere, 4 Tage später ausgebrütet, doch gelangt hier nie mehr als ein einziges Junges zur vollen Entwicklung. Beunruhigt man den Horst, so trägt der Schreiadler sein Junges in einen anderen. Flugfähig wird der junge Schreiadler Ende Juli, hält sich jedoch noch 3 bis 4 Wochen in der Nähe des Brutplatzes auf. Seine Nahrung besteht hauptsächlich in Mäusen, Fröschen und Schlangen. Der Transport der Letzteren in den Fängen mag die Veranlassung dazu gegeben haben, dass man einen Schreiadler mit gebundenen Ständern fliegen gesehen haben wollte, dem der Strick noch herunter hing. Dass der Schreiadler auch Hühner angreift, ist mir vor 2 Jahren vorgekommen. In der Nähe eines hiesigen Hegerhauses hatte sich ein Schreiadlerpaar angesiedelt. Es war Anfangs Mai, als sich das ♀, zwei Tage später das ♂ an den Hühnern des Hegers vergriff, wobei beide erlegt wurden.

Jedes Jahr ziehe ich einen oder zwei junge Schreiadler auf. Bei guter Behandlung werden sie sehr zahm und macht ihre Ernährung gar keine Schwierigkeiten. Im Herbste werden sie wanderlustig und stossen sich das Gefieder sehr ab. Ueber den Winter Gehaltene wechseln das Jugendkleid nicht; diejenigen, die im Frühjahr erscheinen, sind bereits vollständig ausgefärbt.

Das ♂ ist immer dunkler als das ♀ gefärbt; man kann das Geschlecht, wenn der Vogel nicht zu weit entfernt ist, leicht im Fluge erkennen.

Alle jungen Raubvögel, Eulen ausgenommen, sind vor den hiesigen Hirten nicht sicher, da sie als „feine Leckerbissen“ angesehen werden.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Kocyan Anton

Artikel/Article: [Die Vögel der Nord-Tatra 169-170](#)